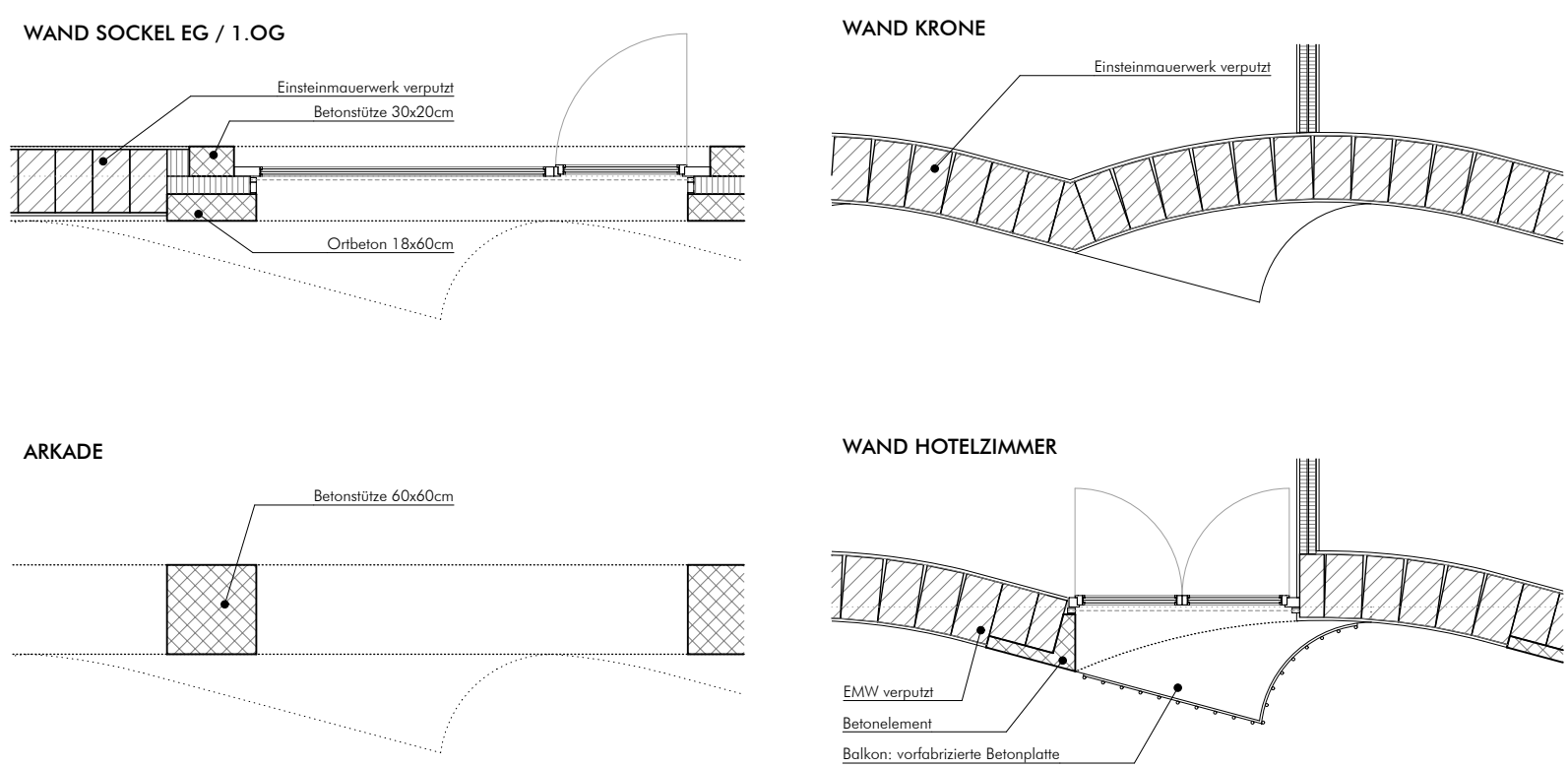
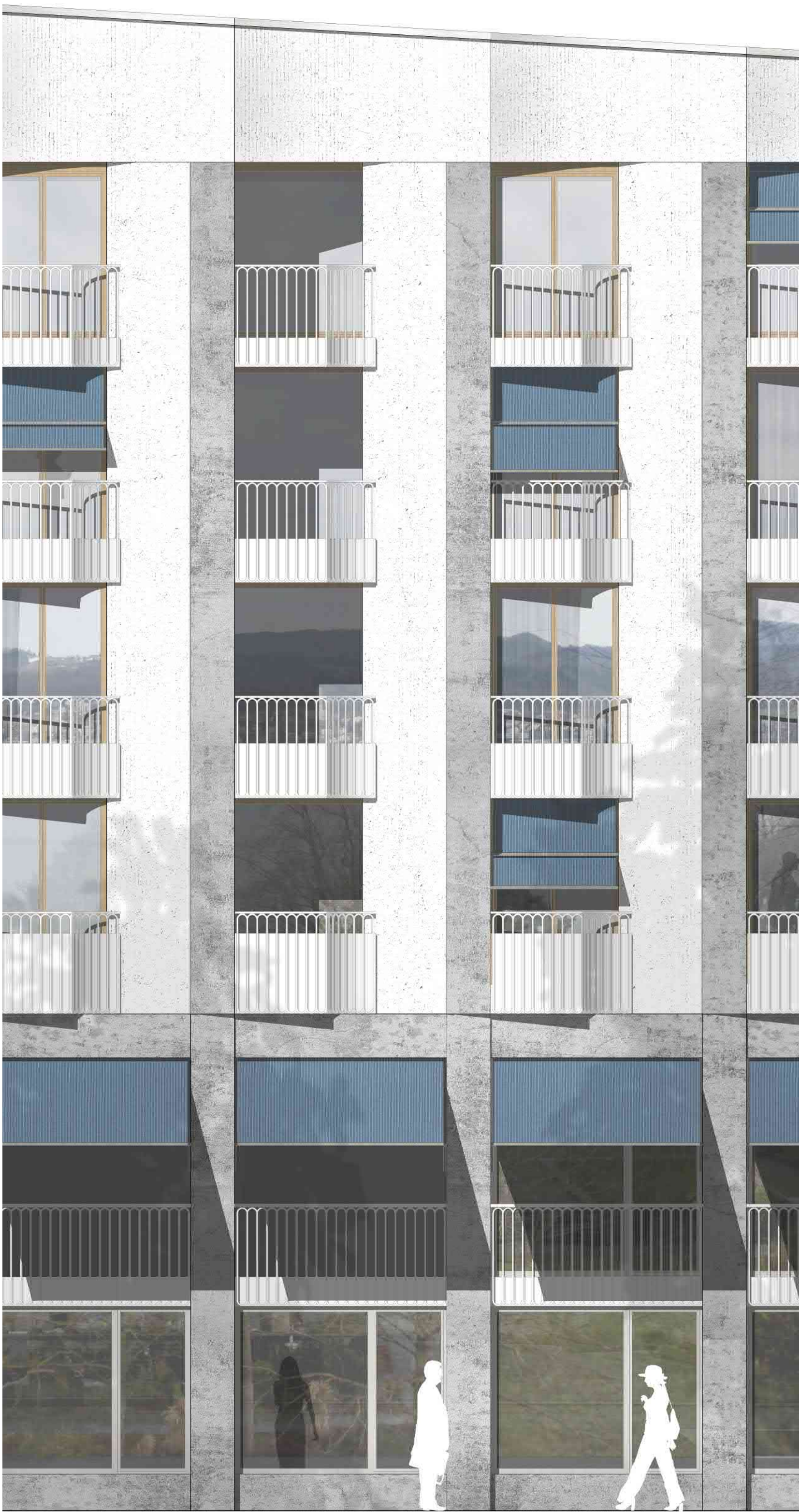
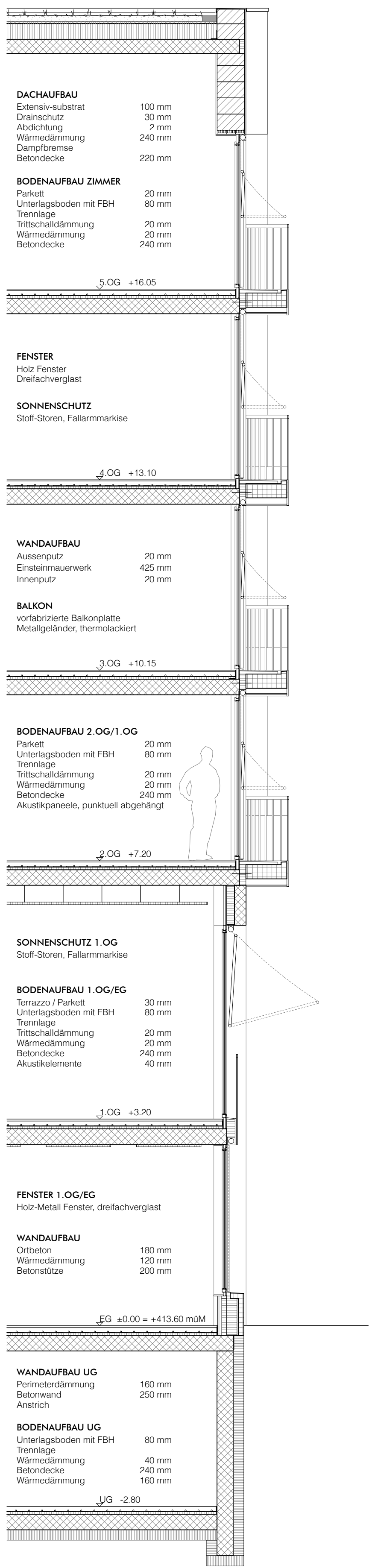




MATERIALISIERUNG

Die beiden Volumen des neuen Ensembles Erlbacherhof sind durch ihre unteren Geschosse miteinander verbunden: Ein dunkler, durch Betonstützen rhythmisierter, zweigeschossiger Sockel sorgt dafür, dass das Ensemble in seiner Dimension dem Massstab des Erlbacher Ortskerns entspricht.

Auf diesen Sockel setzt sich der Gebäudekörper und/oder eine Krone. Diese sind in wärmedämmendem Einstrichmörtelwerk gefertigt und haben eine scharrierte, weisse Putzoberfläche. Betonlemente markieren jeweils die Ecken der Fenster und betonen die vertikale Bewegung der Fassade. Um den Lichteinfall in den Hotelzimmern zu maximieren, können die Eichenholzfenster auf ganzer Höhe geöffnet werden.

Ein kleiner Balkon, mit einem weiss glänzend lackierten Metallgeländer ausgestattet, ermöglicht es den Gästen, den Raum ihres Zimmers nach aussen hin zu erweitern und den Blick auf den See zu geniessen. Die Bewegung, die durch die Elemente der Fassade gegeben ist, orientiert den Raum und den Blick. An der Aussenseite erzeugt diese Bewegung einen vertikalen Rhythmus, der an der Krone des Gemeindefaals wieder aufgegriffen wird und so die Verbindung der beiden Volumen zu einem Ganzen ermöglicht. Schliesslich haben deren Dächer eine leichte Neigung, die dem Gebäudekörper eine gewisse Dynamik gibt und die Bewegung der Fassade akzentuiert.

HAUSTECHNIK UND NACHHALTIGKEIT

Statik
Die Struktur des Gebäudes besteht aus einer Stützen-Platten-Konstruktion aus Recyclingbeton. Diese Säulenstruktur gewährleistet die gewünschte Flexibilität für die Hotelzimmer. Die Lasten werden linear über die gesamte Höhe des Gebäudes abgetragen wobei die Aussteifung über die Wände des Kerns erfolgt, welche durch das gesamte Gebäude verlaufen. Die Proportionen und Anforderungen des Gemeindefaals sind anders: dieser weist grosse Spannweiten auf und verfügt aber über kein Geschoss darüber. Das Dach kann somit anstelle von Beton in Holzbau mit Brettstichholzträgern ausgeführt werden. Diese Struktur verleiht den repräsentativen Räumen des Gemeindefaals einen eigenen Rhythmus und Charakter.

Nachhaltigkeit
Die gebauten Volumen sind kompakt und weisen dadurch eine minimierte thermische Hülle auf. Der Dämmstein, aus welchem die meisten Mauern gefertigt sind, ist ein lokales Material und dessen Ausführung einfach, wodurch die Bauzeit reduziert werden kann. Die dreifachverglasenden Fenster sind mit blauen Fallarmmarkisen ausgestattet, welche den Nutzern eine Sicht auf das Panorama ermöglichen und den öffentlichen Charakter des Baus stärken. Durch die Doppelstromlüftung in allen Räumen kann der Minergie-Standard erreicht werden.

Haustechnik
Die haustechnischen Räume sind auf 3 Bereiche verteilt, damit sie jeweils so nah wie möglich an den versorgenden Räumen liegen und die Leitungsführung vereinfacht wird. Im Hotel sind die Monoblocke für die Küche, das Restaurant, den Wellnessbereich und die Zimmer auf dem Dach positioniert, die übrigen befinden sich im Untergeschoss. Für das Gemeindehaus werden die Lüftungsanlagen unter dem Mehrzweckraum untergebracht. Im Technikbereich auf dem Dach des Hotels befindet sich auch der Wärmetauscher für die Wärmepumpe. Der Rest dieser Dachfläche wird von Solarkollektoren und der Photovoltaikanlage eingenommen. Die grosse Dachfläche des Gemeindefaals ist frei von technischen Installationen und ist wie ein nicht begehbarer Garten gestaltet.

Lärmschutz
Die Positionierung der beiden Baukörper mit ihrem oberen, vom Lärm geschützten Platz bietet an sich bereits eine Antwort auf die Lärmproblematik des Ortes. Trotzdem sind einige Aussenbereiche, welche gleichzeitig von der attraktiven Seesicht profitieren sollen, dem Lärm ausgesetzt: die Loggien der Suiten sowie die Restaurantterrasse. Um hier die Lärmbelastung zu reduzieren, sind die Balkongeländer in den unteren Geschossen geschlossener ausformuliert als in den oberen. Die Unterseiten der Loggien sind zudem jeweils mit einer Schalldämmung versehen. Der Wintergarten verfügt über eine faltbare Verglasung welche als Schallschutz dient und die Nutzung der Fläche in den Zwischensaisons ermöglicht.



Schnitt B 1:200



Schnitt C 1:200